Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 107 (1965)

Heft: 8

Rubrik: Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bibliographie der Veterinärmedizin und ihrer Grenzgebiete, 1943–1947. Monographien, Hochschulschriften und Zeitschriftenaufsätze aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Bearbeitet von G. Schützler, Dr. phil. Dr. med. vet. Dr. med. o. Professor an der Freien Universität Berlin, A. Zander, Dipl. Bibl. und K. Baresel, Dr. med. vet. Bibliothek der Vet.-med. Fakultät der Freien Universität Berlin, XXXI und 855 Seiten. Berlin, R. Trenkel in Komm. 1965. Gebunden DM 61.50.

Die Bibliographie schließt die Lücke in der Berichterstattung zwischen dem «Jahresbericht Veterinärmedizin», dessen letzter Band 1943 herausgegeben, und zwischen dem seit 1948 erscheinenden Referatenblatt «Die Veterinärmedizin». Für den Zeitabschnitt 1943 bis 1947 wurden Monographien, Hochschulschriften und Arbeiten aus 600 Zeitschriften erfaßt und etwa 10 000 Titel ermittelt, die sich für alle Gebiete der Veterinärmedizin bei umfassender Berücksichtigung der humanmedizinischen, landwirtschaftlichen, naturwissenschaftlichen und technologischen Literatur beziehen. Die Titel sind nach Fachgebieten in ein System mit 33 Kapiteln mit vielen Unterabteilungen eingeordnet, das u. a. auch die Disziplinen: Experimentelle Medizin, Anthropozoonosen und vergl. Medizin, Wild, Pelztiere, Bienenkunde, Kulturgeschichte erfaßt.

Ein Verfasser-, ein bibliographisches Register und ein Verzeichnis der ausgewerteten Zeitschriften, das Auskunft über die in der Berichtszeit erschienenen Bände, über Titeländerungen und kriegsbedingte Zusammenlegungen von Zeitschriften gibt, vervollständigen diese Anschlußbibliographie. *Die Redaktion*

REFERATE

Totgeburten beim Rindvieh. (Mortaliteit van kalveren bij de partus à terme van M.R.IJ. – runderen) von S. W. J. Van Dieten. Vet.-med. Diss., XVI und 116 Seiten, 66 Tabellen, holländisch mit englischer Zusammenfassung, Utrecht 1963.

Als «totgeboren» werden Kälber bezeichnet, die kurz vor, während oder innert 24 Stunden nach der Geburt gestorben sind. Das Material für die umfassende Untersuchung wurde im Rahmen der Tätigkeit einer Besamungsstation gesammelt und mit dem Lochkartenverfahren ausgewertet. Von den zahlreichen Resultaten seien hier nur kurz die folgenden erwähnt:

Der Infektionsgrad einer Herde mit Brucellose – zur Zeit der Untersuchung noch recht häufig anzutreffen – beeinflußte weder die Zahl der Totgeburten noch den Verlauf der Geburten. Es bestand keine Korrelation zwischen Totgeburten und Herdengröße oder geographischer Lage.

Von über 100 000 registrierten Geburten waren 6,1% Totgeburten (Primiparae: 12,5%; Multiparae: 3,9%). Innerhalb der Gruppe der multiparen Tiere waren keine wesentlichen Unterschiede festzustellen, und interessanterweise hatte das Alter der Mutter bei der ersten Geburt keinen Einfluß auf das Auftreten von Totgeburten.

Der Anteil der totgeborenen männlichen Kälber war beinahe doppelt so hoch wie derjenige weiblicher Kälber (7,9 bzw. 4,8%; Extremwerte: Primiparae mit männlichem Kalb: 18,4% – Multiparae mit weiblichem Kalb: 2,4%).

Sowohl bei primiparen wie bei multiparen Tieren hatte der Stier einen eindeutigen Einfluß auf den Verlauf der Geburt und damit auf den Anteil an Totgeburten. Das Alter des Stieres und das Alter des verwendeten Samens spielten dagegen keine Rolle.

Interessant ist, daß zwischen der Trächtigkeitsdauer und dem Auftreten der Totgeburten keine Korrelation festgestellt werden konnte. Innerhalb der Kälber eines

einzelnen Stieres lag das Geburtsgewicht der totgeborenen im Mittel etwas höher als dasjenige der lebendgeborenen. Anderseits waren aber die lebenden Kälber gewisser Stiere im Durchschnitt schwerer als die totgeborenen anderer Vatertiere, so daß das erhöhte Geburtsgewicht nicht die Todesursache darzustellen braucht. Entgegen einer weitverbreiteten Ansicht beeinflußte das Geburtsjahr der Kälber die Frequenz der Totgeburten nicht.

Weiter wurden die Folgen der Totgeburten auf die weitere Fortpflanzungstätigkeit untersucht. Bei Rindern und noch mehr bei Kühen trat stark vermehrt Nachgeburtsverhaltung auf, und die Konzeptionsbereitschaft lag um 13–14% tiefer als nach der Geburt eines lebenden Kalbes.

Umgerechnet auf den niederländischen Viehbestand ergibt sich ein jährlicher Verlust von ungefähr 120 000 Kälbern infolge Totgeburten. Da das Vatertier aufgrund der vorliegenden Untersuchungsresultate den Geburtsverlauf eindeutig beeinflußt, kann eine Besamungsorganisation durch den gezielten Einsatz der geprüften Stiere auf Rinder oder Kühe viel zur Reduktion dieser hohen Verluste beitragen. Ferner zeigt sich, daß das Erstbesamungsalter der Rinder herabgesetzt werden kann, ohne daß die Zahl der Geburtskomplikationen und Totgeburten zunimmt.

H. Kupferschmied, Neuchâtel

Die Geschichte der künstlichen Besamung in der dänischen Rindviehzucht und einige in den ersten 25 Jahren erzielte Resultate. Von E. Blom, De Letzeburger Bauer, 22. Januar 1965.

Nachdem 1936 die erste Besamungsvereinigung gegründet worden war, stieg das Interesse an der KB rasch an. 1963 wurden mit 1244 Bullen über 1,5 Millionen Kühe besamt, was ungefähr 99% der dänischen Kühe entspricht.

1945 (also vor 20 Jahren!) wurde die Nachkommenprüfung zur besseren Selektion der Vatertiere eingeführt. Heute bestehen 48 Prüfstationen, an denen die Nachkommen der Bullen in Gruppen von 18 bis 20 Rindern nicht nur auf Milch- und Fettleistung, sondern u. a. auch auf Melkbarkeit und Körperbau untersucht werden. Während der ersten 18 Jahre wurden insgesamt die Töchtergruppen von 1111 Bullen auf diese Art getestet. Der Einsatz der über die KB geprüften Bullen dürfte maßgeblich an der in den letzten 20 Jahren erfolgten starken Leistungssteigerung beteiligt sein.

Vor Einführung der KB gab es in Dänemark rund 80 000 Bullen bei einem Kuhbestand von etwa 1,5 Millionen. Heute versehen ungefähr 1500 Bullen denselben Dienst beim gleichen Kuhbestand, das heißt, im Mittel rechnet man etwa 1000 weibliche Tiere auf einen Bullen. Es versteht sich von selbst, daß dabei der Geschlechtsgesundheit der Vatertiere ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muß (Trichomoniasis, Brucellosis, Vibriosis; angeborene Defekte der Geschlechtsorgane).

H. Kupferschmied, Neuchâtel

Beitrag zur Weiterentwicklung der Sehnenresektion und der Klauengelenksresektion. Von Dr. C. H. Clemente, Altenmarkt. Tierärztl. Umschau, *20*, 3, 108 (1965).

Beide Operationen sind auch in der Praxis im Stehen gut durchführbar. Der Verfasser verwendet dazu allerdings einen selbst konstruierten, fahrbaren Notstand. Zur Schmerzbetäubung genügen kleine Sakralanästhesie 4 cc und Leitungsanästhesie mit 10 bis 20 cc eines üblichen Anästhetikums, letztere etwa 3 Finger breit oberhalb der Afterklaue, wobei von einer Einstichstelle aus die Hälfte nach medial, die andere nach lateral gespritzt wird. Clemente reserziert im Gegensatz zu Breuer vorwiegend nur den unterhalb der Afterklaue gelegenen Teil der Klauenbeinbeugesehne. Die ganze Klauenbein- und die Kronbeinbeugesehne innerhalb der Sehnenscheide werden nur bei entsprechendem Miteinbezug dieser Teile in nekrotische Prozesse weggenommen. Das Klauensesambein wird in jedem Fall reserziert, um einen besseren Überblick der Sehnenscheide und das Gelenk des Klauenbeins zu erhalten.

Der Verfasser legt großen Wert auf das Aufkleben eines Holzklötzchens auf die gesunde und Fixation der operierten Klaue. Die Verdrahtung der beiden Klauenspitzen hat sich ihm nicht bewährt. Er verwendet ein Klötzchen mit einem 5 mm starken gebogenen Eisenbolzen, im Abstand von 3 cm vom vorderen Ende im medialen Rand eingeschraubt. Der Bolzen wird um die Spitze der operierten Klaue gelegt, so daß diese um etwa 2 cm nach unten gedrückt wird. Nach Ankleben des Klötzchens und Überzug der gesunden Klaue mit dem Kunststoff wird auch dieser Bolzen und die angrenzende Partie der operierten Klaue mit Kunststoff überdeckt. Statt Technovit, der sich als etwas zu spröd erwiesen hat, wird Akemi-Kunststoff der Firma Höntsch, Nürnberg, verwendet. Die tiefrote Färbung der Härter-Flüssigkeit läßt die gleichmäßig Durchmischung mit dem pastenartigen Kunststoff gut erkennen. Das Erhärten wird besonders bei kaltem Wetter vorteilhaft mit einem Handföhn gefördert, nach Überziehen eines Plastikbeutels über den operierten Fuß. Die sonst bis 1 Stunde dauernde Aushärtezeit kann so auf 5 Minuten reduziert werden. Von den etwa 50 operierten Rindern ist bei keinem das Holzklötzchen abgefallen.

Zur Resektion des Klauengelenkes verwendet der Verfasser eine gewöhnliche Bohrmaschine mit einem Fräsbohrer von 1 bis 1,5 cm Durchmesser. Der Bohrkopf wird nach Resektion des Sesambeines an der unteren Gelenkfläche des Kronbeines angesetzt und der ganze Gelenkkopf abgefräst. Der Knorpelüberzug am Klauenbein kann mit dem gleichen Gerät gleichmäßig und sauber abgetragen werden. Knochenmehl und verbleibende Knochenreste lassen sich mit einem scharfen Löffel gut entfernen.

Nach beiden Operationen wird der erste Verbandwechsel nach 6 bis 8 Tagen, ein zweiter nach etwa 3 Wochen vorgenommen. Der letzte Verband und das Holzklötzchen sollen erst 3 Monate p.op. entfernt werden, am besten vom Tierarzt selber, der zugleich Nachkontrolle und Korrekturbeschnitt des Sohlenhornes vornehmen kann.

A. Leuthold, Bern

VERSCHIEDENES

Association Mondiale Vétérinaire
Compte-Rendu de la Commission Permanente, Paris le 27 mai 1965

Etaient présents

Bureau de la Commission Permanente: le Prof. Dr W. I. B. Beveridge, Président, le Prof. Dr Dr h.c. K. Wagener, Vice-Président, le Prof. Dr Jac. Jansen, Secrétaire-Trésorier, 26 délégués, représentant 26 pays, 8 représentants des membres associés, des observateurs de l'Office International des Epizooties, de l'Organisation Mondiale de la Santé, de l'Organisation des Nations Unies pour l'Alimentation et l'Agriculture, du Conseil des Organisations Internationales des Sciences Médicales et de l'Association Internationale des Femmes de Vétérinaires, et les Professeurs Dr Dr h. c. H. C. Bendixen et Dr H. Merkt, invités par le Bureau.

1. Le *Président* ouvre la séance à 2.15 h de l'après-midi. Il fait observer aux assistants que 8 délégués se sont excusés. Un moment de silence est observé en mémoire du Prof. J. Verge et du Prof. Dr St. Angeloff, décédés en 1964.

2. *Procès-verbal de la 8ème réunion de la Commission Permanente de l'Association Mondiale Vétérinaire, tenue à Paris le 21 Mai 1964.*